

Erschienen in der Ipf- und Jagstzeitung Ellwangen, 07. April 2012

Der Aufstand des Lebens über den Tod.

Ostern naht. Ein schönes Fest. Nur gehen mir die Schleckerfrauen nicht aus dem Kopf. Wir, meine Kollegin und ich wollten wissen, wie es ihnen, den Verkäuferinnen in den Filialen geht, die geschlossen werden sollten. Wollten einfach da sein. Zuhören. Reden. Ein kleines Zeichen setzen. Wir hatten Rosen mitgebracht und eine Karte. Wir kamen unerwartet. Überreichten die Rosen, die Karte. Es war Montag nachmittag, die letzte Verkaufswoche hatte begonnen und die Regale waren bereits halbleer. Gespenstisch. Unwirklich. Dreißig Prozent auf alles stand draußen auf den Schaufensterscheiben. Und hinter den Scheiben kämpften die Frauen mit der Angst, dass auch sie verkauft werden würden. Dreißig Prozent auf alles. Wirklich auf alles. Noch war die Liste der Gekündigten nicht bekannt gegeben. Noch konnte keine der Frauen sagen, ob sie bleiben konnte oder ob sie eine von elftausend sein würde, die gehen muss. Immerhin gab es ja noch die Hoffnung auf eine Transfergesellschaft. Sie nahmen die Rosen in die Hand, schnupperten an den Blüten, viel Zeit war nicht, ein paar Sätze, glasige Augen, ein Dankeschön, die Kunden wollten bedient sein. Eifrig wurden die verkauften Artikel in die Kassen getippt. Osterdeko, bunte Bändchen, Körbchen mit Osterhäschen drin. Wer wird noch an die Verkäuferinnen denken, wenn an Ostern die günstig erstandenen Hasen angeknabbert werden und das Badezimmer angenehm nach Massageöl duftet?.

Die Filialen sind inzwischen geschlossen, die Schaufenster verhüllt, die Kündigungen verschickt. Dass es die Transfergesellschaft nicht gibt, ist ein dekadentes politisches Narrenspiel, das keine Rücksicht nimmt auf die Situation von elftausend Frauen. Politische Profilierung ist der FDP in diesen Tagen wichtiger. Im Saarland wurde sie von 5800 Wählern gewählt. Wie grotesk. Gerade mal halb so viel wie die Zahl der gekündigten Mitarbeiterinnen von Schlecker.

Ostern ist das Fest der Auferstehung und das hat immer etwas mit Aufstehen zu tun. Die Ketten des Todes, die Fesseln der Macht, sie werden gesprengt. „Steh auf, zeig, dass Du gehen kannst“ steht im fünften Kapitel des Johannes Evangeliums. In dieser Hinsicht haben die Schleckerfrauen viel geleistet. Sie sind aufgestanden, haben Betriebsräte gegründet, haben für Verbesserungen gekämpft, haben mitgestaltet. Von ihrem „Aufstehen“ können wir alle lernen.

An Ostern den Sieg des Lebens über den Tod zu feiern, sich inspirieren zu lassen von den wunderbaren biblischen Bildern und die Realitäten der Welt nicht aus dem Auge zu verlieren, das wäre ein wahrhaft österliches Programm.